Philippinen 2005

Jeden Taucher verschlägt es früher oder später auf die Inselwelt der Philippinen. Im Jahr 2005 haben ich und meine Frau einige dieser Inseln während eines gut 14-tägigen Urlaubs besucht.

Am 12.Februar 2005 flogen wir auf das Inselgewirr der Philippinen. Diese sind mit über 7100 Inseln das zweitgrößte Inselreich der Erde, von denen 2773 mit einem Namen versehen und etwa 880 bewohnt sind. Lediglich elf dieser Inseln haben eine Fläche von mehr als 2500 km²; die größten sind Luzon, Mindanao, Samar, Negros, Mindoro, Panay und Palawan; nur etwa 1000 sind zudem größer als 1 km².

Das Klima ist ganzjährig tropisch warm, die Regenzeit fällt in die Monate Juni – Oktober. Das Klima der Philippinen wird vor allem durch die Nähe zum Meer geprägt, kein Ort ist weiter als 200 km von der Küste entfernt. Die Lage der Inseln in den niederen tropischen Breiten und der Einfluss der umgebenden Meere bewirken eine über das Jahr sehr ausgeglichene Temperatur von rund 26 °C mit nur geringen Schwankungen. Die meisten Niederschläge fallen im Zusammenhang mit dem Südwest-Monsun vor allem in der Zeit von Mai bis November. Das größte eigene Kulturgut, der „Jeepney“, ein farbenprächtiges Sammeltaxi, ist auf der Karosserie des amerikanischen Jeeps aufgebaut, immer schön bunt und funkelnd.
Auf den Philippinen existieren über 5000 verschiedene Tier- und unzählige Insektenarten sowie 14.000 verschiedene Pflanzen. Darunter sind auch Wasserbüffel, Papageien, Delfine, Krokodile, Schlangen, Schildkröten, Echsen und andere.
Taucher finden auf den Philippinen den wohl größten maritimen Artenreichtum unserer Erde. An wunderschön bewachsenen Riffen kommen hier vor allem Liebhaber von kleinen seltenen Meeresbewohnern wie Nacktschnecken, Seepferdchen sowie Angler- und Fetzenfischen auf ihre Kosten. Insbesondere das Vorkommen der niederen Tierarten ist hier sehr charakteristisch. Aber auch Meeresschildkröten, Seeschlangen und verschiedenste Schwarmfische werden regelmäßig beobachtet. Wrackfans finden in der Coron Bay ein Paradies, hier befindet sich ein Schiffsfriedhof aus dem 2. Weltkrieg. Großfische finden Taucher am wahrscheinlichsten (wenn überhaupt) bei der Insel Malapscua, am Apo- und Tubbataha Riff sowie in Südleyte. Wer es eher auf Großfische abzielt, wird von der dortigen Unterwasserwelt sichtlich enttäuscht sein.
Durch die große Bevölkerungspopulation sowohl innerhalb der Philippinen, als auch in den Nachbarländern Südostasiens wie z.B. China, sind die Meere komplett überfischt.
Die Wassertemperaturen sind tropisch warm und liegen das ganze Jahr zwischen 25 und 30° Celsius, in der Regel reicht ein 3 bis 5mm Nasstauchanzug.

Von Frankfurt aus über Bahrain und Muscat kamen wir endlich in Manila an. Die Zeitverschiebung beträgt - 7 Std und der Flug dauerte rund 18 Std. Trotz der großen Entfernung sind die Flüge auf die Philippinen verhältnismäßig günstig, genauso wie die dortigen Unterkünfte und Verpflegung, so dass sich dieses Reiseziel ähnlich wie auch Thailand zumindest als Low-Budget Urlaubsland prädestiniert.
Von Manila aus ging es per Inlandsflug - der eine Std. dauert - auf die Insel Bohol, nach Tagbilaran, der Hauptstadt. Dem nicht genug, ging es abenteuerlich per Tricycle weiter nach Panglao.
Bohol ist berühmt wegen seiner „chocolate hills“. Der Name begründet sich aus dem Aussehen der Hügel durch den versengten Grasbewuchs im Sommer. Auch die kleinsten Affen der Welt, die Tariere können hier in Gehegen bewundert werden. Bohol gehört zu den westlichen Viscayas und wird als eines der besten Tauchgebiete der Philippinen bezeichnet.
In Panglao waren wir im Bohol Divers Resort, mit direkter Strandlage am bekannten Alona Beach. Der Strand war wirklich schön, puderzuckerfein und weiß, Palmen...nur unser Bad war nicht direkt gemütlich, als Untermieter hatten wir ein fette Kakerlake, die wir mal mehr, mal weniger zu Gesicht bekamen. Mit riesengroßen fliegenden Insekten hatten wir auch einmal zu kämpfen. Am Strand entlang findet man kleine, nette Restaurants, in denen man gut und billig frühstückt und auch Abendessen kann. Der Massentourismus hat hier noch nicht Einzug gehalten. Von dort aus haben wir

Mit den Philippine Islands Divers (www.phildivers.com) Tauchausflüge zur benachbarten Insel Balicasag gemacht. Diese Insel steht unter Naturschutz, es gibt hier schwarze Korallen zu sehen. Für einen TG muss man mit ca 20 US$ rechnen, also recht billig.

Nach 3 Tagen reisten wir weiter nach Cabilao, eine kleine Insel nördlich der Westküste von Bohol. Netterweise hat uns die Tauchschule dort mit dem Boot hingebracht und natürlich mussten wir auf der Überfahrt noch einen kleinen TG absolvieren. Auf Cabilao selbst befinden sich nur 2 Resorts mit Tauchschulen, wir waren im La Estrella, (info@laestrella.de) getaucht haben wir bei Polaris Divers. (www.polaris-dive.com) Um die Insel erstreckt sich, etwa 80 bis 120 m vom Strand entfernt, eine Steilwand, die bei 4 m anfängt und bis zu 40 Metern und mehr abfällt. Angeblich soll es dort von Hammerhaien nur so wimmeln, aber der Tauchguide dort hat gemeint, das ist schon lange her. Die Philippinos fischen teilweise mit Sprengstoff und somit wird vieles vernichtet.
Diesmal hatten wir einen Krebs als Mitbewohner, der in einem Unterschrank hauste. Strom gab es nur abends für 2 –3 Std und es war wirklich – wirklich – sehr idyllisch. Oder sollte man lieber sagen, das Ende der Welt? Also wenn man die pure Erholung und Ruhe braucht, hier findet man sie. Der stärkste Eindruck war, dass wir uns vorkamen wie in einem Zeitfenster. Es regte sich gar nichts, kein Lüftchen, kein Palmwedel, keine Welle, keine Geräusche, absolute Stille und Bewegungslosigkeit, wie wenn die Zeit in dem Augenblick stehen geblieben wäre. Ganz seltsam.

Nach knapp 3 Tagen zog es uns weiter, sonst hätten wir noch den Inselkoller bekommen. Per Boot kamen wir fast gegenüber auf die Insel Cebu, nach Argao. So. Da standen wir nun mit all unserem Gepäck und mussten schauen, wie wir weiterkommen nach Moalboal. Zum Glück sprechen die Einheimischen Englisch und so haben wir erfahren, wann ein Bus kommt, in welchen wir einsteigen müssen und wo wieder aus! 3 Stunden dauerte die Busfahrt in einem normalen Linienbus, Musik voll aufgedreht, Fenster alle offen und die Bremsen gut trainiert. Das war ein Erlebnis. In Talisay stiegen wir aus und standen wieder mal rum, auf den nächsten Anschlussbus wartend. Wir wurden begafft wie die Tiere im Zoo – wann kommen hier schon mal Touris hin!? Kurz vor dem Ziel mussten wir noch mal umsteigen, in das sog. Tricycle, ein Moped mit angebauter Fahrgastkabine, in der sich teilweise Unmengen von Philippinos gestapelt haben. Nicht zu glauben. In Moalboal waren wir mit dem

Savedra Dive Center tauchen. (www.savedra.com) Ein TG kostete inkl. Blei,Guide und Luft 20 US$. Geschlafen haben wir für 6 Euro inkl. Frühstück nebenan in einem kleinen Zimmer, Bad und WC nebenan. Wasser war mal vorhanden, mal nicht. Dafür war der lästige Hahn nebenan jeden Tag munter, sobald es hell wurde und hat mehrmals seine Hühnerschar bekräht. Wir hätten ihn am liebsten den Hals umgedreht....
Moalboal ist wirklich eine reine Taucher-Hochburg. Der Ort selber ist etwas seltsam. Es gibt viele Kneipen und Restaurants, sehr wenige Geschäfte und die typisch kleinen Stände mit Getränken und ein paar Lebensmitteln. Die Straßen sind so gut wie nicht geteert und überall rennen Hunde in allen Größen rum. Einen richtigen Strand gibt es nicht, da alle Häuser mehr oder weniger auf Stelzen am Ufer gebaut sind. Man kann wirklich nur tauchen. Und gut und billig essen, immer mit Blick auf das Meer.
Das Hausriff, Einstieg direkt vom Ufer, bietet sich für fantastische Nachttauchgänge an. Die Krönung aller Moalboal-Tauchgänge ist das winzige Pescador Island, das 2 km vor der Küste liegt und ein geschützter Marine Park ist. Es ist möglich, die Insel in einem flachen TG zu umrunden. Sunken Island ist ein spektakulärer TG für erfahrene Taucher mit oft widrigen Strömungsverhältnissen. Außerdem kann man bei Planet Action Adventure zahlreiche Expeditionen ins Landesinnere machen, tropische Dschungellandschaften und versteckte Täler erkunden.
Nachdem wir mit einem „Taxi“ etwas die Gegend erkundet und einen wunderschönen Strand gefunden haben, genannt „White Beach“. Dieser Name war mehr als passend. Dorthin kommen die Einheimischen am WE aber auch Schulklassen unter der Woche. Ein Stückchen Abseits liegen am Strand versteckt noch einige Unterkünfte. Wir haben das Ravenala Beach Resort (www.Ravenala.com) entdeckt und wussten; dort wollen wir die restlichen Urlaubstage verbringen. Wir gingen einfach hinein und haben gefragt, und siehe da, es war noch ein Zimmer frei! Und was für eins, mit Klima, richtigem Bad und fließend Warmwasser! Meine Frau war total glückselig und hatte nur noch eines im Sinn; zurück, packen, auschecken und wieder her, in dieses fantastische Resort. Dort war es wirklich wie im Paradies. Allein der Garten, wenig Gäste, direkt am Meer, kleine Häuschen und ein verspielter und gar nicht wasserscheuer Golden Retriever. Es waren nur noch 2 andere Tauchgäste da und so waren wir einen kleine Truppe. Tauchen konnte man am Hausriff oder mit dem Boot rausfahren. Bei einem Nachttauchgang war das Meer wie ein Spiegel mit dem Vollmond darin...total schön. Sonst war die Sicht immer gut, man konnte schon vom Boot aus ziemlich weit runter kucken.

Ebenfalls auf Cebu befinden sich die Kawasan- Wasserfälle. Es lohnt sich, da einen Ausflug hinzumachen. Es sind 3 verschiedene Becken in verschiedenen Höhen. Wir haben gleich 2 Führer gehabt, kaum dass wir ausgestiegen sind. Die braucht man auch, sonst würde man manchmal nicht weiterkommen. Nach ca. 2 Std Fußmarsch in einer Landschaft wie im Urwald – und auch den Temperaturen – kamen meiner Frau leise Zweifel und Horrorvorstellungen, dass wir gleich niedergeschlagen und ausgeraubt werden. Es war weit und breit kein Wasserfall zu sehen! Aber dann, endlich ...
kamen wir an das 1.Wasserbecken. Von oben fiel ein Wasserfall hinab und wir konnten endlich ein erfrischendes Bad nehmen. Dann ging's am und durch das Bachbett weiter nach oben. Am letzten Abschnitt mussten wir unsere Sachen zurücklassen und weiterschwimmen. Aber nur kurz, dann konnten wir wieder laufen.
Teilweise mussten wir dicke Felsbrocken hochklettern, von oben stürzte das Wasser auf einen, echtes Adventure-feeling macht sich da breit! Lianen hängen runter und eine Brücke bestand lediglich aus 2 Brettern, die auf Stelzen im Wasser standen. Und da ging es im Zick-zack rüber, einige Meter. Ich hab mich schon ins Wasser fliegen sehen, aber einer unserer Führer nahm mir meine Digicam und den Rucksack ab, genauso, wie sie auch meiner Frau immer wieder die Tasche geschleppt haben oder ihre Hand als Hilfe angeboten haben. Die waren wirklich top, die Beiden. Man muss sich wirklich wundern, die rennen da in Flip-Flops rum über Stock und Stein, wir hatten unsere Füßlinge an. Gute Wahl, da man ja ziemlich nass wird. Aber das war ein unvergessliches Erlebnis und war einer der Höhepunkte unserer Reise.

Von Cebu aus flogen wir nach schönen und erholsamen Tagen nach Manila, um unsere Heimreise anzutreten.

Fazit:
In das Land würden wir nicht unbedingt noch einmal reisen wollen, wobei wohlgemerkt die Vielfalt an Orten und verschiedenen Inseln kein abschließendes Urteil zulassen.
Man könnte problemlos über mehrere Jahre seinen Urlaub ständig an einen anderen Ort durchführen und sicherlich gibt es noch viele andere Geheimtipps. Es gibt noch einige schöne Inseln dort, erwähnenswert ist z.B. Boracay, dort muss man sich vorkommen, wie in der Südsee. Man kommt nur hin per Flieger oder per Fähre, die Überfahrt dauert „nur“ 14 Stunden.
Das Tauchen ist insgesamt als befriedigend, aber nicht unbedingt als Weltklasse zu bewerten. Die Anreise zu den jeweiligen Locations sind teilweise beschwerlich. Das Reisen zwischen den Inseln ist etwas umständlich und vor allem langwierig. Insgesamt sind 3 Wochen Urlaub auf den Philippinen empfehlenswert, dann kann man etwas relaxter das "Island hopping" betreiben.
Es ist wirklich ein sehr armes Land, und das sieht man an allen Ecken und Enden. Die Bretterbuden in Manila sind wirklich teilweise unvorstellbar und auch die Behausungen, so was würden wir hier nicht mal als Gartenhaus oder Schuppen nehmen. Dieses Niveau färbt teilweise auch auf die Touristenviertel ab, die etwas abgedroschen wirken mit wenig Flair. Doch die Bevölkerung wächst sehr schnell und so führt der Siedlungsdruck zum Raubbau an den natürlichen Ressourcen. Der Zustand der philippinischen Umwelt hat sich so sehr verschlechtert. Wer für die Unterkünfte und für die Tauchgebiete wenigen Ansprüchen stellt, für den sind die Philippinen mit Sicherheit ein lohnenswertes Ziel. Das Preis-Leistungsverhältnis ist sehr gut. Man kann wirklich günstig Urlaub machen und tauchen, essen und die Leute sind sehr nett. Vor allem die philippinischen Guides sind sehr zuvorkommend und freundlich und bemühen sich auch unter Wasser, viel zu entdecken und zu zeigen. Von der Kultur bekommt man durch die isolierte Lage der Inseln gar nichts mit, außer man würde in Manila ein paar Tage verbringen. Trotzdem haben wir einige unvergessliche Erinnerungen und Eindrücke mitgenommen.